

Autor: Julius Daven

Buchtitel: Bis du tot bist – oder bis ich tot bin / Wegbegleitung für Kinder und Jugendliche
(Verlag Tredition, ISBN-Nr. 978-3-347-41766-3)

Wegbegleitung sollte fester Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe werden!

21.11.2021: Der Haupt-Titel von Julius Davens neuestem Buch (November 2021) schockiert erst mal, rüttelt einen durch, wühlt auf, irritiert, verstört vielleicht sogar und polarisiert. Und bringt gleichzeitig fadengrade auf den Punkt, worum es im Buch geht und was sein Anliegen ist.

Kinder und Jugendliche, die in Hilfesystemen der Kinder- und Jugendhilfe betreut werden oder diese Systeme verlassen, erhalten das Angebot, bereits während sie im Heim leben oder nach ihrem Aufenthalt eine/n ehrenamtliche/n Wegbegleiter:in an die Seite zu bekommen.

Viele Kinder und Jugendliche haben vor ihrer Unterbringung in Hilfemaßnahmen prägende und teilweise traumatisierende Erfahrungen mit instabilen, nicht verlässlichen, dissozialen, negativen, missbräuchlichen und gewalttätigen Beziehungen gemacht.

Wenn ein junger Mensch -häufig sehr krisenhaft- außerhalb seiner Familie untergebracht wird, bzw. sich selbst für ein Heim entscheidet, kann er/sie im Abstand z.B. zu den Eltern zunächst zur Ruhe kommen und sich im Idealfall mit Unterstützung allmählich für andere, bessere Erfahrungen mit Menschen öffnen. Die Betreuer:innen, die sich in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe professionell und engagiert, mit Herz und Verstand, methodisch fundiert um diese jungen Menschen kümmern, leisten hier einen ganz besonderen Beitrag. Was in den Hilfesystemen, strukturell bedingt, nicht gesichert geleistet werden kann, ist ein sogenanntes „eins zu eins-Setting“, also die Betreuung eines jungen Menschen durch eine Betreuungsperson, exklusiv, individuell, verlässlich und insbesondere dauerhaft. Hier schließt die Idee der Wegbegleitung, wie sie von Julius Daven beschrieben wird, eine Lücke.

Qualifizierte Wegbegleiter:innen sollen bei der ehrenamtlichen Begleitung eines jungen Menschen professionell angeleitet und supervisorisch unterstützt und betreut werden. Der Autor lässt Sozialpädagog:innen, Einrichtungsleiter:innen und Wegbegleiter:innen zu Wort kommen und von ihren Erfahrungen mit diesem Modell berichten. Auch ehemalige Hilfeempfänger:innen schildern, wie Wegbegleitung im beschriebenen Sinne während oder nach ihrer Hilfemaßnahme hilfreich und stabilisierend gewirkt hat bzw. vermutlich hätte. Die konkreten Beispiele und die Schilderungen gehen unter die Haut und die Triggerwarnung, die der Autor seinem Buch voranstellt, hat ihren Grund und ist berechtigt. Julius Daven beschreibt zudem sehr feinfühlig und umfassend die Nöte, Bedarfe und Bedürfnisse von Care-Leaver:innen und macht deutlich, wie Wegbegleiter:innen junge Care-Leaver:innen im Anschluss an die Hilfemaßnahme beim „Fuß fassen“ konkret unterstützen und damit zur Nachhaltigkeit von Jugendhilfemaßnahmen beitragen können.

Was mir beim Lesen dieses Buch besonders gefallen hat, ist die große Sensibilität des Autors für die Grenzen der Wegbegleitung und die erkennbare Reflektiertheit hinsichtlich der Beziehungsgestaltung zwischen Begleitenden und Begleiteten. Der daraus ableitbare hohe Anspruch an die persönliche Reife, Reflexionsfähigkeit und Bereitschaft der Wegbegleiter:innen, sich selbst fachlich begleiten zu lassen,



lenkt den Fokus auf die Auswahl und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen. Die Verantwortung, die ein/e Wegbegleiter:in auf sich nimmt, ist so besonders wie die Selbstverpflichtung und das Engagement, das diese Aufgabe fordert. Wegbegleiter:in zu werden, ist eine Entscheidung, hinter die man nicht mehr zurück geht. Das Versprechen, jemanden auf seinem Weg ins und durch das Leben zu begleiten, exklusiv, bedingungslos loyal, auf Dauer und ohne jemals wieder weg zu gehen, ist groß. Umso bedeutsamer ist die fachliche Vorbereitung und Begleitung ehrenamtlicher Wegbegleiter:innen und hierbei gebührt dem fachlich, methodisch und strukturell gesicherten Schutz der Begleiteten höchste Aufmerksamkeit und Priorität.

Ehrenamtliche Wegbegleitung, nicht nur gut gemeint, sondern gut gemacht, kann höchst wertvoll sein und sollte ein fester Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe werden.

Prof. Dr. phil Andreas Schrenk

Dipl.-Päd.; Dipl. Soz.Päd (FH)

[Kontakt](#)

